

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 3 (1990)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Stadtgrundriss als Arbeitsinstrument : dem Mittelalter auf der Spur  
**Autor:** Peters, Margaretha  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119191>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ten. Häuser, deren Grundrisse archi-  
valisch nicht dokumentiert sind, wer-  
den ausgemessen. Ausgehöhlte oder  
nicht mehr vorhandene Bauten, deren  
früherer Zustand unbekannt ist, sind  
nur mit den Brandmauern und den  
Umrissen eingezeichnet. Der Plan gibt  
im Prinzip den Zustand der Stadt um  
das Ende des 19. Jahrhunderts wieder,  
denn seither werden in der Schweiz die  
Baueingaben der Umbauprojekte sy-  
stematisch archiviert.

Die Zusammenzeichnung des Stadt-  
grundrisses erfolgt auf der Grundlage  
des Katasters der Jahrhundertwende  
im Massstab 1:200. Schliesslich wird

der inneren Struktur der Stadt längst  
erkannt.

Die Fachleute in Architektur, Bau-  
bewilligungsbehörden und Denkmal-  
pflege dagegen scheinen sie weiterhin  
als Arbeitsinstrument zu ignorieren.

Der für den Entwurf und die Analy-  
se normalerweise verwendete Kata-  
sterplan registriert die öffentlichen  
Räume wie Strassenzüge und Plätze so-  
wie die Liegenschaften. Der Kataster-  
plan beschreibt nur die Umrissform  
der Gebäude. Der Umriss, ein neben-  
sächlicher Aspekt der architektoni-  
schen Form, allein jedoch genügt zur  
Beschreibung der Stadtstruktur nicht.

# Stadtgrundriss als

**Biel verfügt über einen lücken-  
losen Grundrissplan der Alt-  
stadt – eine unentbehrliche Ar-  
beitsunterlage für all jene, die  
sich für die historisch gewach-  
senen Strukturen interessieren.**

Im Herbst 1978 erhielt der Lehrstuhl  
für Geschichte des Städtebaus an der  
ETH Zürich (Professor Paul Hofer)  
von der Stadt Biel den Auftrag, eine  
zusammenhängende Grundrissauf-  
nahme der Bieler Altstadt auf Keller-,  
Erdgeschoss- und Obergeschossni-  
veau und einen typologischen Katalog  
der Wohnbauten zu erstellen.

Die breit dokumentierte Arbeit über  
die Bieler Altstadt dient hier als Bei-  
spiel, um Sinn und Einsatzmöglichkei-  
ten des zusammenhängenden Grund-  
rissplans zu erläutern.

Der typologische Katalog beruht auf  
einer topologischen Systematik, die  
nach der geometrischen Struktur und  
nach den sich wiederholenden Ele-  
menten des Grundrisses sucht. Nicht  
das Individuelle des Hauses, nicht die  
stilistische Eigenart werden hervorge-  
hoben, sondern die Merkmale, die das  
Einzelhaus mit der städtischen Ge-  
samtsstruktur verbinden. Die Arbeit  
am typologischen Katalog ist eine Ana-  
lyse der inneren Struktur der Stadt.

Der zusammenhängende Grund-  
rissplan beruht auf den ältesten vor-  
handenen Grundrissen der Einzelbau-

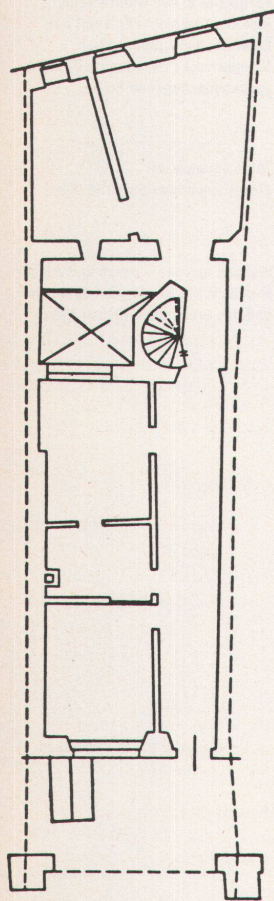
der zusammengezeichnete Plan foto-  
grafisch auf den viel handlicheren  
Massstab 1:500 verkleinert.

Die zusammenhängende Grundriss-  
aufnahme stellt die objektivste und  
konkreteste materielle Grundlage für  
jede Untersuchung der Stadtform dar.  
In der Grundrissstruktur lässt sich aus  
diesem Plan die Form der mittelalterli-  
chen Stadt am ehesten erschliessen.

Insbesondere zeigen Keller- und  
Erdgeschossplan Spuren der ältesten  
Bebauung. Obwohl die Unterkelle-  
rungen meistens jünger sind, lassen ih-  
re Lage und Dimension oft auf die ur-  
sprüngliche Modularität der Bebau-  
ung schliessen, das heisst die Einteil-  
ung des Stadtgrundrisses mit Hilfe  
einer Masseinheit. Dieselben Hinweise  
liefern Brandmauerknicke und gross-  
dimensionierte Trennwände. Keller  
und Erdgeschoss werden damit zur  
wichtigsten Quelle für die Unters-  
uchung der Beziehung Haus-Stras-  
se-Hof, der Zusammenlegung von  
Häusern usw. Die Erstellung dieser  
Pläne ist sozusagen eine «Archäologie  
ohne Schaufel» (Paul Hofer).

Erdgeschoss- und Obergeschoss-  
plan dienen vor allem der typologi-  
schen Untersuchung. Sie zeigen uns  
die senkrechte Einheit des gotischen  
Hauses. Das Erdgeschoss gibt Aus-  
kunft über die Beziehung des Hauses  
zum öffentlichen Raum, des Hauses  
zur Topographie, das Obergeschoss  
über die innere Anordnung der Räu-  
me.

In der Forschung ist die Bedeutung  
der zusammenhängenden Grundriss-  
aufnahme als objektive Darstellung



Aus dem Katalog der Einzelbauten:  
Obergasse 16/16A





Von folgenden Schweizer Städten bestehen Grundrissaufnahmen des historischen Kerns:

● Bellinzona, L. Snozzi, L. Vacchini, T. Carloni, 1965 bis 1967, UG, EG, 1. + 2. OG

● Zürich, Lehrstuhl Prof. A. Rossi, ETH Zürich, 1973, EG

● Bern, Lehrstuhl Prof. D. Schnebli, ETH Zürich, 1975, EG

● Solothurn, Lehrstuhl Prof. P. Hofer, ETH Zürich, 1978, UG, EG, typisches OG

● Biel, Lehrstuhl Prof. P. Hofer und Prof. A. Corboz, ETH Zürich, 1979 bis 1981, UG, EG, typisches OG

Vom unteren Teil der Berner Altstadt, der zähringischen Gründungsstadt, besteht ferner ein minuziöses Kellerinventar im Massstab 1:50. Dieser von Paul Hofer initiierte Kellerplan, 1979 bis 1980 erstellt, wurde in der kürzester Zeit von der politischen Behörde zum rechtsgültigen Schutzinventar erklärt. Heute ist er zu einem unentbehrlichen Arbeitsinstrument der Berner Denkmalpflege geworden.

Die in den sechziger Jahren von Tessiner Architekten eingeleitete und in den siebziger Jahren an der ETH Zürich weitergeführte Inventarisationsarbeit ist danach merkwürdigerweise


vernachlässigt worden. Heute, wo sehr viel Zeit und Geld für eine regelrechte Inventarisationsflut verwendet werden, ist es kaum zu verstehen, wieso das objektivste Inventar der Stadtstruktur kein Interesse mehr findet.

Eine Grundrissammlung der historischen Stadtkerne aufzubauen wäre Aufgabe der Architekturschulen. Die Arbeit am Stadtplan könnte für Generationen von Architektinnen und Architekten eine lehrreiche und fundierte Kenntnisnahme der Stadtstruktur bedeuten und für Forschung und Praxis ein unerlässliches Arbeitsinstrument liefern.

MARGARETA PETERS

# Arbeitsinstrument

## Die klassifizierten Haustypen:

-  **Das Zweier-Haus:**  
Langhaus, meist beidseitig offen; die geringe Dimension gestattet jedoch nur einseitige Öffnung. Die Treppe liegt im hinteren Teil.
-  **Das Zweier-Haus, Ecktyp:**  
Es scheint sich vielfach um Zusammenlegungen zu handeln, die sowohl im Keller wie im Erdgeschoss ablesbar sind.
-  **Das Dreier-Haus:**  
Langhaus, drei- bis vierräumig. Beidseitig offen. Charakterisierend ist je ein Hauptraum nach vorne zur Strasse und nach hinten, in der Mitte eine Zone mit Treppe und einem oder zwei Räumen.
-  **Das Dreier-Haus mit aussenliegender Treppe**
-  **Das Fünfer-Haus:**  
Tiefer schmaler Langhaustyp, fünfräumig, manchmal vierräumig. Zwei Haupträume vorne und hinten, mittig eine Zone mit Treppe, Nebenräumen und eventuell Lichtschacht. Im Gegensatz zum Dreier-Haus, wo das ganze Geschoss als Einheit genutzt wird, bilden hier Vorder- und Hinterteil meistens je eine Wohnung.
-  **Kombination eins:**  
Bestehend aus zwei ungleichen Häusern, dem strassenseitigen Vorderhaus und dem gartenseitigen Hinterhaus; gemeinsame, zentral gelegene Treppe (oft Treppenturm) und offener oder gedeckter Lichthof. Dass es sich um zwei Häuser handelt, ist auch an den zwei voneinander unabhängigen Dächern ablesbar.
-  **Kombination zwei:**  
Bestehend aus zwei gleichwertigen Häusern; beide strassenseitig erschlossen, jedes mit eigenem Dach, aber mit gemeinsamer, zentral gelegener Treppe und offenem oder gedecktem Lichthof.



Ausschnitt aus der zusammenhängenden Grundrissaufnahme Biel, Obergeschoss, Massstab 1:1000 Lage der klassifizierten Haustypen